

## Vor der Bildung des Kulturfenats.

Reichskulturamtsteiter Moraller über die Arbeit der Reichskulturkammer.

Der Reichskulturamtsteiter und Geschäftsführer der Reichskulturkammer Moraller sprach vor Vertretern der Presse über die Arbeit der Reichskulturkammer und die Pläne, die sie für die nächste Zeit verfolgt.

Gegenüber den zahlreichen ausländischen Verdächtigungen, die immer wieder gegen die deutsche Kulturpolitik erhoben werden, wies er darauf hin, daß beratende „Beisitzer“ immer nur bei denjenigen aufstehen, die ein schlechtes Gewissen gegenüber dem nationalsozialistischen Staat haben.

Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, habe seinerzeit bei der Gründung der Kammer nicht den Auftrag gegeben, alle bestehenden Organisationen zu zerschlagen, sondern vielmehr auf den vorhandenen aufzubauen. Damit habe man einen großen Einheitsprozess begonnen, der im Laufe der letzten zwei Jahre durchgeführt worden sei. Die Organisation, die nunmehr aufgebaut worden sei, solle die Kultur des Dritten Reiches schaffen.

Zum Schluß erklärte der Redner, daß die Bildung eines Kulturfenats vorgesehen sei. Dieser Kulturfenat werde eine Zusammenfassung sämtlicher Präsidialräte der Einzelkammern sein, ergänzt durch eine Reihe Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

## Neue Gesandte und Generalkonsuln.

Der Führer und Reichskanzler hat folgende Ernennungen im Auswärtigen Dienst vorgenommen: den Gesandten zur besonderen Verwendung von Keller zum Botschafter in Ankara, den Gesandten in Kairo von Stöberer zum Gesandten in Ankara, den Vortragenden Legationsrat Vode zum Generalkonsul in Mexiko, den Vortragenden Legationsrat Vöigt zum Generalkonsul in Zürich und den Gesandtschaftsrat bei der Botschaft in Paris Döhle zum Generalkonsul in Jerusalem.

## Ein Telegramm Blombergs an Dr. Ley.

Der Reichsriegsminister Generaloberst von Blomberg hat an Reichsleiter Dr. Ley folgendes Danktelegramm gerichtet:

Für Ihre und der Deutschen Arbeitsfront Glückwünsche zu meinem Geburtstag danke ich herzlich. Der deutsche Soldat wird es nie vergessen, daß er die Grundlage seiner Kraft in der Einheit und Schicksalsverbundenheit wiedergefunden hat, die das deutsche Volk seinem Führer verdankt.

## „Memeler Dampfboot“ beschlagnahmt.

Wegen eines Aufrufs zum Sammeln für die memelndeutsche Einheitsliste.

Die Ausgabe des „Memeler Dampfboot“ vom 4. September ist wegen der nochmaligen Veröffentlichung einer Anzeige, in der die Wähler aufgefordert werden, zur Deckung der Wahlkosten für die Einheitsliste Spenden zu stiften, vom Kriegskommandanten beschlagnahmt worden. Diese Maßnahme zeigt erneut, daß auch die harmloseste Wahlpropaganda für die memelndeutsche Einheitsliste in Memel unterbunden werden soll.

## Kleine Nachrichten.

### 10000 Industriearbeiter als Gäste der Arbeitsfront auf dem Reichsparteitag 1935.

Dr. Ley hat das Amt für Reisen, Wandern und Verkauf in der RSB, „Kraft durch Freude“ beauftragt, 10000 deutsche Arbeiter aus Industrie und Grenzgebieten zum diesjährigen Reichsparteitag nach Nürnberg zu bringen. Die Teilnehmer werden in den einzelnen Gauen ausgewählt und erhalten diese Reise als besondere Ehreung der Deutschen Arbeitsfront.

## Junge Liebe in Wetter und Not!

Roman von  
Army von Danhuys

Verheerrechtsschutz: Fünf Tümo-Verlag, Halle (Saale).

Eben schob er sich durch die Sperre.

Er war mittelgroß und mager, sein Gesicht mit den sehr schmalen Augen war nicht häßlich, aber dreist, und um seinen Mund mit den sehr festen, leicht gelblichen Zähnen spielte meist ein spöttischer Zug.

Er erkannte sofort die Dame in Trauer, wie auch sie ihn sofort erkannte. Er trug einen großen Reisestoffer in der Rechten, stellte ihn nieder und neigte sich über die Rechte Frau Sabines, küßte sie symbolisch auf den Handrücken, den sie angehalten hatte, und flüßerte etwas von „Bedauern“ und „Weileid“.

Still gingen sie dann zum Auto und stiegen ein. Die Frau hatte den Schleier zurückgeschlagen, und es lag jetzt ein Hauch von Wärme über ihrem starren Gesicht. Der Reffe schien über die Nacht zu verfügen, die Starrheit der eisigen Züge lösen zu können.

Er streckte die Beine aus, so gut das der enge Raum zuließ, und sagte leise:

„Es ist ja traurig, Tante, daß du so plötzlich Witwe geworden bist, aber immerhin hast du es fortan wohl leichter als vorher. Dein Mann trankelte doch zuletzt sehr, und es ist schließlich kein Vergnügen, lange Krankenpflegerin zu spielen.“

Ihr kalter Blick war geradeaus gerichtet.

„Ich habe mich redlich bemüht, ihn gut zu pflegen, aber in letzter Zeit war er sehr eigenwillig. Er ruhe in Frieden!“

Wenn sie nicht laut sprach, war der Klang ihrer sonst breiten Stimme erträglich.

Er fragte:

## Jeden zweiten Tag eine Zwangsversteigerung in Nordböhmen.

In der Zeit vom 5. bis 19. September sollen beim Bezirksgericht Haidau vier Wohnhäuser, eine Spiegelglasfabrik mit Wohngebäuden und ein größerer Grundstücksbereich im Werte von 100 000 Kronen zur Zwangsversteigerung kommen. Der Gesamtwert dieser Grundstücke beträgt 700 000 Kr. Nichts kann die schwere Not und das unsagbare Elend des Sudaue Glasgebietes besser beleuchten als diese Versteigerungsankündigungen.

Das Abzeichen der Subelendeutschen Partei.

Wie die Hauptleitung der Subelendeutschen Partei mitteilt, sind als parteiamtliche Farben rot und weiß erklärt worden; das neue Parteiabzeichen der Subelendeutschen Partei sind die Buchstaben SDP führen.

## Neues aus aller Welt.

Tödlicher Jagdunfall. Der Landesinspektor der Landesversicherungskasse Pommern, Alfred Reusel, verunglückte bei der Jagd im Kreis Demmin. Beim Übersteigen eines Traubzaunes entlud sich das Gewehr. Die Schrotladung drang Wenkel in die rechte Brustseite und verletzte die Lunge schwer. Der Tod trat bald darauf ein.

Drei Schwerverletzte am Bahnübergang. In einem Bahnübergang in Pochum fanden Passanten drei Männer bewusstlos auf der Straße liegend vor. Es handelte sich um einen Radfahrer und einen Motorradfahrer mit Beifahrer. Nach Anlegung von Notverbänden wurden die drei Verletzten dem Krankenhaus zugeführt. Leider muß mit dem Ableben der Verunglückten gerechnet werden.

Zwölf Tonnen Prozeßkaffee. Am 4. November beginnt vor dem Pariser Schwurgericht der Stabiffprozeß, der wahrscheinlich mehrere Wochen, wenn nicht Monate dauern wird. Zum Stabiffprozeß sind nicht weniger als 50 000 Schreiftüme zusammengetragen worden, von denen einige über 400 Schreiftüme umfassen. Um sich ein ungefähres Bild von dem Umfang dieser Akten zu machen, sei darauf hingewiesen, daß sie nicht weniger als zwölf Tonnen wiegen, das heißt drei schwere Lastkraftwagen füllen würden.

Greta Garbo kauft ein. Zum erstenmal seit langen Jahren hatten die Stockholmer Seltsamkeiten, Greta Garbo in ihrer Vaterstadt einzukaufen zu sehen. Die Filmschauspielerin, die von ihren Freunden Graf und Gräfin Bachmeier begleitet war, erkund unter anderem ein altfriesches Kaffeefervice, das sie mit einem Scheck bezahlte. Der Juwelier nahm den Scheck entgegen, ohne sich davon zu überzeugen, ob das Bankkonto gedeckt war. Anscheinend hielt er das Autogramm der Garbo auf jeden Fall für wertvoll genug.

Ein Dorf brannte nieder. Bei Erojec in der Nähe von Warschau brannte ein Dorf ab, wobei fünfzehn Bauernwirtschaften mit der ganzen Ernte und dem lebenden Inventar vernichtet wurden. Infolge des starken Windes breitete sich das Feuer so schnell aus, daß das Dorf in wenigen Minuten ein Flammenmeer bildete.

Ganditenüberfall auf einen Omnibus. — Zehn Fahrgäste entführt. Ein zwischen Kaupange und Peitschen in der Provinz Mukden (China) verkehrender Omnibus wurde von mehr als hundert Freischärlern überfallen. Der Chef der Rißig von Kaupange wurde dabei getötet. Zehn Fahrgäste, darunter drei Japaner, wurden entführt. Unterjagungen eines chinesischen Kassierers. Beim Evangelischen Männerwerk Pommern wurde ein größerer Diebstahl festgestellt. Wie die Ermittlungen ergaben, hat der langjährige ehrenamtliche Kassierwart Johannes Grohn in Stettin etwa 14 000 Mark unterschlagen.

Ruchloser Anschlag gegen ein Kunstwerk. Eines der schönsten Bilder von Rogier van der Weiden, das Mittelstück des Altars von Milla Florens, wurde auf der Ausstellung „Die Kunst im Rahmen der Bräuterei Welt“ durch eine ruchlose Tat der Besucher schwer beschädigt. An einer Stelle wurde die Farbe regelrecht abgekratzt, während eine der dargestellten Figuren Schrammen bis zu 5 Zentimeter Länge aufwies.

## Furchtbarer Orkan an der Küste von Florida

Etwa 80 Tausende eines Veteranenlagers umgelommen. Ortschaften vernichtet.

Der schwere Orkan, der die Westküste und die Südspitze von Florida heimsuchte und bei dem der 8200-Tonnen-Dampfer „Dirie“ bei Carys Fort Strandete, hat nach den bisherigen Meldungen etwa 80 Todesopfer gefordert. Die Zahl der Verletzten soll in die Hunderte gehen. Mehrere Ortschaften wurden fast vernichtet.

Am furchtbarsten hat anscheinend der Orkan in einem Lager der „American Legion“ ehemaliger Soldaten in Südflorida gehaust. Das Lager wurde verwüstet und etwa 80 bis 100 der Lagerinsassen getötet. Die Zahl der Verletzten beträgt mehrere Hundert.

Von den benachbarten Ortschaften wurden sofort dringend Ärzte, Pflegerinnen und Medizinstudenten angefordert. Auch aus anderen Orten kamen Schreckensbotschaften vor. Die Küstenwachstationen haben Auftrag erhalten, sich durch Entsendung von Schnellbooten Gehilfen über die Orkanhaken und die Zahl der Todesopfer zu verschaffen. Die Nachrichtenübermittlung leidet unter der Zerstörung von Telefon- und Telegraphenlinien.

Präsident Roosevelt hat den Befehl gegeben, daß Heeres-, Marine- und Marine-Kreuz-Mannschaften zur Hilfeleistung im Orkangebiet aufgebracht werden. Ein Hubschrauber hat bestätigt, daß 75 ebemalige Soldaten, die mit dem Bau einer Straße auf den Inseln beschäftigt waren, dem Orkan zum Opfer gefallen sind. Den Überlebenden fehlt es an Wasser und Lebensmitteln. Inzwischen hat der Sturm die Nordhälfte Floridas erreicht.

Nach den letzten Meldungen hat der Orkan sogar vermutlich 400 bis 500 Todesopfer gefordert.

Ein Küstenwachflugzeug, welches die betroffene Gegend überflog, berichtet, daß zwei Arbeiterlager ehemaliger Kriegsteilnehmer vollständig zerstört worden seien. Ein Hubschrauber, der die Veteranen über die die Inseln „Florida Keys“ auf einem über das Meer führenden Damm verbindenden Eisenbahnlinie in Sicherheit bringen sollte, entgleiste in der Nähe der Insel Upper Matecumbe. Sämtliche Wagen stürzten um, und man befürchtet, daß das Inoperational und die Passagiere den Tod fanden. Gewaltige Wassermassen bis zu einer Höhe von 15 Fuß ergossen sich unaufhörlich über das Land. Zahlreiche Gebäude wurden wie Pappschachteln zerdrückt und Menschen von den Klippen in den Ozean gespielt. Man rechnet auf der Insel Matecumbe allein mit 80 Toten. In der Ortschaft Tavernier auf der Insel Plantation sollen nach den Berichten des Roten Kreuzes gegen 100 Menschen getötet worden sein. In Hochbarbor schätzt man die Zahl der Opfer auf mindestens 75.

## 21jährige auf dem Felde ermordet.

Furchtbares Verbrechen eines 15jährigen.

Am helllichten Tage wurde in dem Dorf Derscha im Kreis Landsberg a. d. W. ein furchtbares Verbrechen begangen. Der 15jährige Gerhard Wagner aus Berlin-Neußlin, der bei einem Bauern Kartoffeln hatte, überfiel auf dem Felde die 21jährige Meta Redmann. Er schlug das Mädchen nieder, steckte ihr einen Knebel in den Mund und verging sich an der Wehrlosen. Dann zertrümmerte er dem Mädchen mit einer Wagenturke den Schädel und verbergte die Leiche im Grünhuter.

Der 15jährige Unhold wurde festgenommen, nachdem die Schwester der Ermordeten das entsetzliche Verbrechen entdeckt hatte. Der Mörder versuchte noch, die Leiche aus dem Versteck wieder hervorzuholen, um sie im Wald zu verscharrten, wurde aber dabei gefaßt und ließ sich widerstandslos abführen. Er gelgte keinerlei Reue über seine Tat und schilderte den Hergang des Verbrechens in allen Einzelheiten. Danach hatte er sich zunächst mit dem Mädchen unterhalten, und als es seine Jubringlichkeiten abwies, ihm mit einem Holzpantoffel mehrmals auf den Kopf geschlagen. Aus Zeitungspapier fertigte er rasch einen Knebel, stopfte ihn der am Boden liegenden in den Mund und verging sich an der Wehrlosen. Aus Furcht vor den Folgen seiner Tat riß er dann aus dem Handwagen eine Runge heraus und erschlug das Mädchen.

Ein Weibchen herrschte Schweigen; beide hingen ihren Gedanken nach, dann redete man vom Begräbnis.

Zu Tisch erschien Lorenza nicht. Sie ließ sich entschuldigen; es wäre ihr unmöglich, in ihrer niedergedrückten Stimmung am Mittagessen teilzunehmen.

Frau Sabine und ihr Neffe mußten allein essen.

Kurt Egner trug einen gelbbraunen Anzug. Seine Tante fragte, ob er denn keinen schwarzen Anzug bestiehe. Er zuckte nachlässig mit den Achseln.

„Bedauere, Tanten, nein! Ich bin in der Beziehung zur Zeit ein bißchen abgebraunt.“ Er hästelte. „Aber ich glaube, dem ist leicht abzuhelfen. Dein Mann hat doch ungefähr meine Figur. Vielleicht hängt etwas in seinen Schränken, was ich heute zur Beerdigung anziehen könnte.“

Sie erwiderte nachdenklich: „Das ist eine wirklich gute Idee! Wollen gleich nachher nachsehen!“

Sie waren bald mit dem Essen fertig und gingen dann sofort in das Schlafzimmer Ferdinand Aeklers, den man in den Sarg gelegt hatte, der auch bereits geschlossen war. Und hier in der Stube, in der sich der tote noch befand, wühlte die Frau seine beiden Schränke gründlich um, und warf dem Neffen allerlei Zeug über den Arm.

Kurt Egner verließ, ohne den Sarg auch nur eines Blickes zu würdigen, den Raum und bezog sich nach oben in das Zimmer, in dem Otto Stürmer vorgestern kurze Zeit zugebracht.

Er riegelte sich ein und probierte nun die verschiedenen Kleidungsstücke an. Er hatte Glück gehabt, alles paßte so tadellos, als wäre es eigens für ihn angefertigt, und alles befand sich in ausgezeichnetem Zustande. Kurt Egner wählte für das Begräbnis einen schwarzen Anzug und einen leichten, schwarzen Paletot.

Nachdem er sich fertig angekleidet, sah er zufällig in die eine Kodtische und brachte ein dünnes Lederhäppchen daraus hervor, fand dreihundert Mark in Scheinen darin.

(Fortsetzung folgt.)